

# Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Dresden 2640

Ersteilung bis auf weiteres nur Montags, Mittwochs u. Freitags nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei



Infanteriepreis 100 für die 6 getragene Korpusgröße oder deren Raum, Arztkassen, die 2 halbjährige Korpusgröße 200

Ersteilung seit

dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen.

Verleger und Drucker: Arthur Schunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Pöppig, für den Inseratenteil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

82. Jahrgang, Nr. 8.

Sonnabend / Sonntag 20. / 21. Januar 1923.

## Amtlicher Teil.

**Brotversorgung.** In Abänderung der Bekanntmachung vom 11. d. M. wird nach Gehör des Ernährungsausschusses für das Gebiet des Kommunalverbandes Meißen-Stadt und -Land mit Wirkung vom Montag den 22. Januar der Höchstpreis, den die Bäcker und Mehlhändler an die Mühle zu entrichten haben, für den Doppelpentner Roggenmehl auf 26550 Mark festgesetzt.

Die Brotpreise für das Schwarzbrot betragen für die vom 22. Januar ab geltenden Brotmarken: 252,60 M. für das kg und 480 Mk. für das 1900-Gramm-Brot. Diese Erhöhung des Brotpreises macht sich infolge der inzwischen eingetretenen weiteren Erhöhung der Kohlenpreise und der zu zahlenden Löhne nötig.

Zumiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Bekanntmachung werden nach dem Reichsgesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 4. Juli 1922 bzw. auf Grund des Höchstpreisgesetzes bestraft.

Meißen, am 18. Januar 1923.

1002 2 II E.

Kommunalverband Meißen-Stadt und -Land (Die Amtshauptmannschaft).

**Zuckerversorgung.** Bezugsausweis 2 jeder Zuckertarte (giltig für Februar/März 1923) hat am 25. Januar im Besitze des Großhandels zu sein. Den Verbrauchern wird deshalb die sofortige Vorlegung der Zuckerkarten beim Kleinhändler zwecks Abtrennung des Bezugsausweises 2 empfohlen, da andernfalls deren Belieferung für die nächsten zwei Monate in Frage gestellt ist.

Meißen, am 17. Januar 1923. 1001 Der Kommunalverband Meißen-Land.

**Kleiepreis.** Nach Feststellung der Getreidepreise für das dritte Sechstel der Umlage durch die Reichsgetreidestelle wird der Preis für die auf dieses Drittel des Landwirts zuzehende Kleie gemäß den Bestimmungen über die Verwertung der Kleie auf 5900 Mark für den Zentner ohne Sach ab Lager der Verteilungsstellen festgesetzt.

Meißen, am 17. Januar 1923.

280 b W.

Kommunalverband Meißen-Stadt und -Land.

**Der Zinsfuß für Einlagen** bei der hiesigen städtischen Sparkasse wird vom 1. Januar 1923 von 3 1/2 auf 4 vom Hundert heraufgesetzt.

Wilsdruff, am 5. Januar 1923.

Der Stadtrat.

## Holzversteigerung auf Naundorfer Staatsforstrevier.

**Klostersches Gasthof in Naundorf, Mittwoch, den 24. Januar 1923 vorm. 9 Uhr.** 1227 w. Stämme 10/36 cm, 1 bi. Stamm 18 cm, 3528 w. Röhle 8/36 cm, 6 bu. Röhle 13/20 cm, 3015 w. Derbstangen 8/15 cm, 12000 w. Reisstangen 2/7 cm. Bruchhölzer: Abt. 1-3, 10, 36, 37 und 46. Durchforstungen: Abt. 1, 17, 19-21, 28, 39-41.

Forstrevierverwaltung Naundorf und Forstrentamt Tharandt.

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Die Franzosen setzen den Vormarsch im Ruhrgebiet in der Richtung auf Hamm und Münster fort.
- Die Requirierung der Kohlen im Ruhrgebiet hat mit der Beschlagnahme einer Anzahl beladener Kohlenzüge begonnen. Man erwartet die Beschlagnahme der Rhein-Kohlen-Schiffahrt.
- Die deutsche Regierung wird gegen die Beschlagnahme der linksrheinischen Domänen sowie gegen den Wassengebrauch in Voynum formellen Protest erheben.
- Am Sonnabend wird sich die Reparationskommission mit der Prüfung der deutschen Note vom 14. November, betreffend die Reparationszahlungen für das Jahr 1923, beschäftigen.
- Ein Erlass der preussischen Regierung verbietet öffentliche Langvergnügungen und legt die Polizeistunde auf 11 Uhr fest. Die anderen Länder werden voraussichtlich diesem Beispiel folgen.
- In England und Italien vermehren sich die Stimmen, die die französische Gewaltpolitik scharf beurteilen und ihr einen Misserfolg voraussagen.

## Der zweite Streich.

Der französische General Degoutte hat der Welt mitgeteilt, daß er sich jetzt im Ruhrgebiet als genügend gesichert gegen die Deutschen erachtet. Es sind jetzt ausreichend Maschinengewehre vorhanden, um eventuell durch konzentrisches-Massensfeuer auf die friedliche Bevölkerung sogar die strikte Durchsicherung des Verboies des Abnehmens patriotischer Lieber sicherzustellen. Poincaré hat bezeichnenderweise erklärt, daß er nur Essen besetzen werde. Aber, ohne auch nur eine Minute zu zögern, haben die französischen Generale nicht nur das gesamte Ruhrgebiet „erobert“, sondern sie sind sogar stellenweise darüber hinaus weiter in deutsches Land vorgestoßen.

Derselbe Poincaré hatte mit schelmiger Sanftheit gesagt, die deutsche Bevölkerung werde ungestört und unbelästigt ihrer Arbeit wie bisher nachgehen können. Statt dessen ist in Voynum von der wüthgewordenen französischen Soldateska ein Blutbad angerichtet worden. Die Bevölkerung wird von einer Hungersnot bedroht, weil die Franzosen nicht nur alle Lebensmittel aufkaufen, sondern sogar die Erzeugung neuer verhindern, indem sie gewaltsam die Futtermittel wegnehmen. Daher soll nun auf den ersten Streich des militärischen Übersalles der zweite folgen. Der Diebstahl des Ruhrgebietes soll wirtschaftlich ausgebaut werden. Man will die Kohlensteuer, die dem Reiche zusteht, zwangsweise erheben, man will die Ausschachtung der rheinischen Wälder beginnen, und bei alledem ist jedwede das eine sicher, daß sich der Haß und die Empörung der drangsalierten und ausgeraubten Bevölkerung gegen das glorreiche Frankreich ins Ungemessene steigern wird. Aber, auch wenn die Franzosen nach außen hin mit allen Mitteln den Anschein zu erwecken suchen, als ob alles aus beste verlief, werden sie mehr und mehr erkennen, daß sie in eine Sache hineingegangen sind, deren Umfang und Charakter sie in ihrer historischen Selbstgefälligkeit und Überheblichkeit in keiner Weise geahnt haben. Sie haben sich, wie jetzt bekannt wird, ganz nah über den geringen Umfang der im Ruhrgebiet von ihnen festgestellten Lebensmittelvorräte gewundert. Das beweist, mit welcher verbrecherischen Hartnäckigkeit ihre maßgebenden Leute sich bisher bewußt einer richtigen Erkenntnis der wahren Lage Deutschlands verschlossen haben. Der sozialdemokratische Regierungspräsident von Düsseldorf Dr. Grünher hat ihnen jetzt in einem

offiziellen Schreiben einige schöne Lichter aufgesteckt. Er hat den französischen Generalen vor allem gesagt, daß mit Maschinengewehren das Problem nicht zu lösen ist. Er hat ihnen ferner auseinandergesetzt, daß in den nächsten Tagen 22 Milliarden Papiermark an Arbeitserlösen bereitliegen müssen, und daß die schwersten Folgen unvermeidbar sind, wenn die Lohnzahlung nicht pünktlich erfolgt. Schließlich hat der deutsche Regierungspräsident noch einmal unüberleglich bewiesen, daß der französische Militarismus ein neues Problem von europäischer Bedeutung schaffen würde, wenn auf sein Drängen hin das Ruhrgebiet vom übrigen Reiche abgeschnürt werden würde.

Die niedrige französische Nachsicht wird sich trotz alledem zunächst an der Ruhr austoben. Aber das deutsche Volk ist bereit und wird den ihm aufgedrungenen Kampf durchhalten. Der Reichsernährungsminister hat gegenüber den Gewerkschaftsführern am Mittwoch bereits einige von den Sparmaßnahmen bekanntgegeben, die im Sinne einer vernünftigen Rationierung der Lebensmittel durchgeführt werden müssen. Auch die deutsche Industrie, soweit sie unmittelbar für die Lebensbedürfnisse der Bevölkerung forat, stellt sich bereits in großem Umfange auf die neuankommende Periode sparsamen Verbrauches ein. Das deutsche Volk steht kalten Blutes der Erkenntnis gegenüber, daß Frankreich jetzt in der Tat zu dem tödlichen Schläge gegen unser Leben als Staat und Volk ausgeholt hat. In Deutschland hält man sich angesichts der jetzigen Vorgänge auch deren eigentlichen Sinn vor Augen. Man erkennt, daß das, was jetzt im Gange ist, tatsächlich den gigantischen Kampf zwischen der Großindustrie Deutschlands und der Großindustrie Frankreichs darstellt. Poincaré ist in Wirklichkeit nichts anderes als der Handlanger der französischen Industriellen, die darauf ausgehen, sich die Elysen, Krupp und Stinnes hörig und untertan zu machen. Zugleich aber plant der französische Militarismus nichts geringeres als die Vertiefung des ungeheuerlichen Clemenceau-Wortes, daß es 20 Millionen Deutsche zu viel gibt. Wie sehen, daß die deutschen Industriellen den hingeworfenen Fehdehandschuh kühn aufgenommen haben. Auch das deutsche Volk ist einig in dem unerwarteten Entschluß, den wesschen Massenmordplan, über den künftige Geschlechter bis in die fernsten Jahrhunderte tiefste Grauen empfinden werden, zum Scheitern zu bringen. Die Macht von 800 000 französischen Bajonetten ist so groß, daß man weder in England noch in Amerika Hand anlegt, um uns zu helfen. Aber diese Macht wird sich trotzdem als unzulänglich erweisen, wenn ein 60-Millionen-Volk, in sich einig und geschlossen, der Welt den Beweis erbringt, daß es ein ungeschriebenes Menschenrecht gibt, das härter ist als alle Kanonen und Bataillone, das Recht zu leben und seine Mission trotz allem zu erfüllen.

Der erste Streich ist erfolgt; aber wie jedermann sieht, zunächst als ein Lustspiel. Er soll erst durch den jetzt zu erwartenden zweiten Streich wirksam gemacht werden. Deutscher Abwehrwille wird und muß zeigen, daß auch diese Hoffnung trägt.

## Kohlenbeschlagnahme.

### Zögerndes Vorgehen der Franzosen.

Das militärische Vorgehen der Franzosen im Ruhrgebiet geht jetzt langsamer vor sich als in den ersten Tagen der Besetzung. Allerdings zogen in Dortmund noch immer größere Truppenmassen durch, die häufig der Stadt konzentriert wurden. Von hier aus begann der

### weitere Vormarsch auf Hamm.

In der Nacht rollte ein Transport von 25 französischen Tanks durch die Hauptstraßen Dortmunds. Es scheint, daß auch der Plan, in der Richtung Münster vorzugehen, noch erwogen wird. Damit würden die Franzosen die neutrale 50-Kilometer-Zone verlassen, und in Münster auf die erste deutsche Reichswehr garnison stoßen. Diese ist allerdings sehr schwach, und es versteht sich von selbst, daß man es nicht zu einem Zusammenstoß kommen läßt.

### Die weiteren Gewaltpläne.

Gegen die „widerpenigen“ Besenbesitzer ist Klage vor dem französischen Kriegsgericht erhoben worden; sie sind aber nicht in Haft genommen worden. Die Kohlensteuer wird sofort erhoben werden, zunächst in Papiermark und später in fremden Devisen; mit Zustimmung der italienischen Regierung sollen ferner die linksrheinischen Staatsforsten mit Beschlagnahme belegt und für die Reparationen ausgenutzt werden. Von neuer geplanten „Sanktionen“ sind in Aussicht genommen: die Konfiskation der staatlichen Gruben, die Ausweisung der preussischen Beamten, Beschlagnahme aller Steuern sowie Einführung einer Zollgrenze. Es laun mit ziemlicher Sicherheit darauf gerechnet werden, daß die deutsche Regierung gegen die Beschlagnahme der linksrheinischen Forsten in aller Form Protest einlegen wird.

### Der Zugriff auf die Kohle.

Nach verschiedenen zögernden und mißlungenen Versuchen, die deutsche Kohlenförderung nach Frankreich abzuliefern, haben die Franzosen jetzt nicht bei der Eisenbahn, sondern bei der Kohlen-Schiffahrt zugegriffen. Die Kohlenrequisitionen in der Rheinschiffahrt haben größeren Umfang angenommen, nachdem zunächst nur die Kohlenladung eines einzelnen Rahnes requiriert worden war. Die Franzosen haben eine ganze Anzahl weiterer Schiffsladungen Kohlen beschlagnahmt und den Schiffen ausgegeben, sich neue Schiffsbriefe ausstellen zu lassen, wonach die beladenen Rähne anstatt nach ihrem ursprünglichen Bestimmungsort nach Straßburg gehen sollen. Diese Maßnahme der Franzosen wird notwendig zum

### gänzlichen Stillstand des Kohlentransportes

auf dem Rhein führen, da sich die Kohlenverfrachter nicht der Gefahr der Beschlagnahme ihrer Kohlensendungen aussetzen und daher die Kohlenverschiffung einstellen werden. In diesem Zusammenhang wurden verschiedene Falschmeldungen verbreitet. So ist es z. B. nicht richtig, daß sich der Reichskohlenkommissar nach Essen begeben habe, ebensowenig sind die deutschen Lieferungen nach Italien unterbrochen worden. Der Kohlenverband ist in unveränderter Weise durchgeführt worden, und zwar sind die abtransportierten Kohlen entweder an die Verbraucher und Abnehmer im Industriegebiet oder nach dem unbesetzten Deutschland gegangen. Reparationskohlenlieferungen sind bisher nicht erfolgt. Die Kohlenlieferungen ins unbesetzte Deutschland haben bisher keine nennenswerte Verringerung erfahren, auch hat eine Ablenkung solcher Züge nach Frankreich noch nicht stattgefunden.

Telegraphisch wird uns gemeldet:

Ein Reichsverbot an die Eisenbahnen. Berlin, 18. Jan. Den Beamten und Arbeitern der Reichsbahn ist, den Bestimmungen des Reichskohlenkommissars entsprechend, untersagt worden, Kohlen für Frankreich und



Belgien zu befördern oder bei der Umleitung deutscher Kohlenzüge nach diesen Ländern mitzuwirken.

Verhaltung des Finanzamtspräsidenten in Düsseldorf. Düsseldorf, 18. Jan. Der Präsident des Landesfinanzamtes Düsseldorf Dr. Schlotius wurde heute von der französischen Besatzungsbehörde verhaftet, nach dem er vorgeladen worden war, die finanziellen Unterlagen der Oberfinanzkasse dem Finanzsachverständigen der französischen Besatzungsbehörde vorzulegen. Er wurde unter Bewachung im Auto vorgeführt. Wohin er gebracht wurde, ist unbekannt.

Das Nachspiel von Bochum.

Der französische Oberst Houllier, der für den blutigen Zwischenfall in Bochum die Verantwortung trägt, ist von seinem Posten abberufen worden. In Bochum ist das an dem Vorfall beteiligte Regiment durch ein anderes abgelöst worden. Ein förmlicher Protest der Reichsregierung wegen der unverantwortlichen Schieberei, die den Tod des Arbeiters Birbe zur Folge hatte, steht bevor. Der Reichspräsident hat an den Oberbürgermeister von Bochum ein Befehlstelegramm geschickt.

In Essen ist auf Befehl der Besatzungsbehörde das Singen nationaler Lieder wie die „Wacht am Rhein“ und das Deutschlandlied verboten worden. Ein weiterer Befehl schränkt die Bewegungsfreiheit der deutschen Polizei erheblich ein, indem bewaffnetes Eingreifen der Schnipps in größerer Stärke als 30 Mann ohne vorherige Anmeldung bei der Besatzungsbehörde nicht erfolgen darf.

An die internationale Kaufmannschaft.

Ein deutscher Aufruf.

Der Hauptauschuß des Deutschen Industrie- und Handelsstaates hat einen Aufruf an die internationale Kaufmannschaft beschlossen. Es heißt darin: Wir stellen im Namen von Deutschlands Industrie und Handel vor der Kaufmannschaft der ganzen Welt fest, daß die französische und belgische Regierung die Befugnis in Anspruch nehmen, von den Handelskammern, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden, sowie den Kaufleuten jede Auskunft zu verlangen, sie zur Mitarbeit bei ihrem die deutsche Wirtschaft vernichtenden Vorgehen zu zwingen und die Bureau und die Betriebsanlagen zu durchsuchen. Es ist also von einer Nation, die sich von jeher ihres Sinnes für Freiheit und Ritterlichkeit gerühmt hat, ein so schmachvoller und unerhörter Eingriff in die Rechte eines freien Volkes und seines Kaufmannstandes erfolgt, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat, seitdem sie den Begriff freier Kulturvölker und feierlich geschlossener Friedensverträge kennt.

Bermischtes.

A Werthers Pistolen. Ein interessanter Fund aus Goethes Wertherzeit ist in Wehlar gemacht worden: man hat dort Werthers Pistolen ans Licht gebracht. Am 29. Oktober 1772 schickte das Urbild des Goetheschen Werther, der Legationssekretär Jerusalem, an Lottes Bräutigam Resner ein Briefchen, das Goethe wörtlich in den „Werther“ aufgenommen hat; es lautete: „Dürfte ich Euer Wohlgeborenen wohl zu einer vorhabenden Reise um Ihre Pistolen geborsamst ersuchen?“ Die „vorhabende Reise“ ging in den Tod: Jerusalem erschah sich, nachdem er die Pistolen erhalten hatte. Diese wurden von Resner aufbewahrt, von seinen Nachkommen sorgsam gehütet, und sind nunmehr in die Räume zurückgekehrt, in denen sie einst solches Aufseher anwesend hatte.

Neueste Meldungen.

Internationaler Austausch von Sanitätspersonal. Genf. Die Kommission für Sanitätswesen beim Völkerbund hat in ihrer 5. Sitzung den Beschluß gefaßt, in England und Oesterreich den zweiten Versuch eines Austausches von Sanitätspersonal durchzuführen. In diesen Verfahren, dem drei Monate zugewiesen wurden, werden sich die Beamten des öffentlichen Sanitätswesens aus 90 Staaten beteiligen. Wie

Das alte Lied.

Roman von Fr. Lehne.

Mit elementarer Gewalt zog es ihn zu ihr; er fühlte, sie gehörte zusammen. Und daß sie ebenso dachte wie er, war ihm fast zur unumstößlichen Gewißheit geworden; daß sie kämpfte und innerlich litt, darüber konnte ihn selbst die meisterhafte Selbstbeherrschung nicht täuschen; er sah tiefer und tief in den traurigen, sehnsüchtigen Augen der schönen Frau eine ganze Geschichte verwickelter Qual und geheimen Leidens — und einmal hatte es ihm der Gefang verraten; denn in wahrhaft erschütternder Weise hatte er sie das Lied singen hören: „Nur wer die Sehnsucht kennt, weiß, was ich leide.“ Er sah und schwieg; mit keinem Worte gab er ihr zu verstehen, was sie ihm war, was ihn für sie erfüllte und ihm manchmal die Bestimmung nehmen wollte — nein, wenn dies auch stärker war als er, so wollte er doch kein Christ werden, der den Frieden und die Ruhe seines väterlichen Freundes stören wollte — dessen Weib ihm heilig wie seine Mutter sein mußte — wenn er auch nicht hindern konnte, daß in seinen Gedanken sie ihm alles war. Und beide verstanden sich so weiserhaft zu beherrschen, daß der Graf nicht das Gerüchte von der Leidenschaft der beiden zueinander bemerken konnte. Wie ein Blühtrahl war es über die zwei gekommen, und jeder fühlte instinktiv vom anderen, daß er ihm etwas galt — es konnte ja gar nicht anders sein! — Doch sie wußten sich so gut zu beherrschen, daß es keine böse Zunge in R. gab, die etwas Aufregendes oder Verdächtigendes in dem Verkehr Gernot Schönrieds bei Graf Rodenberg sah.

8. Kapitel.

So kam der Hochsommer heran. Ein märchenhaftes Wesen hatte sich der jungen Gräfin bemächtigt, das sie mit Nacht in die Ferne trieb; sie mußte fort — fort aus Schönrieds Nähe; denn länger konnte es nicht so weiter gehen. Ihn alle Tage sehen, immer förmlich gegen ihn sein, während ihre Seele noch ihm schrieb — das war über ihre Kraft. So bestimmte sie ihren Gatten, mit ihr nach San Sebastian zu gehen, wie er es ihr einmal versprochen. Der Graf war glücklich, daß sie endlich einmal wieder einen Wunsch äußerte, obwohl die weite Reise für ihn beschwerlich war. — Aber auch dort fand sie keine Ruhe; die materialistische Natur hatte seinen Einfluß mehr auf sie — zu tief sah die verdeck-

Der Dollar: 18. Jan.: 22967,43 — 23082,57 M.

„ „ 19. Jan.: 19700,62 — 19799,38 M.

bei dem ersten Versuch, der in Belgien und Spanien stattfand, werden die Ärzte an einigen allgemeinen Konferenzen über die sanitäre Verwaltung des betreffenden Landes teilnehmen, sodann eine Inspektionsreise unternehmen, um sich mit den sanitären Einrichtungen des Landes bekanntzumachen und schließlich einen kurzen praktischen Dienst im sanitären Mechanismus des betreffenden Landes auszuführen.

Der Gesundheitszustand in Rußland.

Genf. In der Versammlung des Völkerbundes erstattete der Kommissar für öffentlichen Gesundheitswesen der russischen Sowjetrepublik, Dr. Semjatski, einen Bericht über den heutigen Stand der Infektionskrankheiten in Rußland. Er führte aus: Das epidemische Auftreten von Typhus und Fieberkrankheiten ist im Laufe des letzten Monats im Abflauen begriffen. Dasselbe gilt von Cholera und Malaria. Im allgemeinen hat sich die Lage der Infektionskrankheiten seit dem letzten Jahre wesentlich gebessert. 90 % der Soldaten der Roten Armee sind geimpft. An Impfstoff fehlt es nicht, weil man ihn in Rußland erzeugt. Demgegenüber fehlt es an Heißerum, ganz besonders an Serum gegen Diphtherie. Der Hunger wütet noch in einigen Gegenden, namentlich auf der Krim und im nordöstlichen Rußland, allerdings nicht in den ganzen Provinzen wie im Vorjahre, sondern nur in einigen Bezirken.

Amerika lehnt Poincarés Pläne ab.

London. Aus Washington wird gemeldet, daß Poincaré die Vereinigten Staaten zur Teilnahme an einer Reparationskonferenz eingeladen habe und daß die Washingtoner Regierung die Einladung ablehnte. Man sei in amerikanischen Kreisen der Ansicht, daß das Ergebnis einer solchen Konferenz lediglich in einem Ultimatum an Deutschland bestehen würde.

Beruhigende Erklärungen Ungarns.

Budapest. Ministerpräsident Graf Bethlen erklärte, daß die derzeitige politische Situation zu keinerlei Beunruhigung Anlaß gäbe, denn die zwischen Ungarn und der Entente entstandene diplomatische Angelegenheit werde in kurzer Zeit ihre Erledigung finden. Auch der Auswärtige Ausschuh nahm ähnliche Erklärungen zur Kenntnis und gab der Regierung die Versicherung, daß sämtliche Parteien einmütig hinter ihn ständen. Auch in Budapest diplomatischen Kreisen wird die Angelegenheit als friedlich beigelegt betrachtet.

Ein russisches 8-Millionen-Paar.

Moskau. In einer Rede, die er an die Militärdelegierten des Sowjetkongresses hielt, erklärte Trotski, daß die Sowjetregierung im Falle imstande sein würde, 8 Millionen roter Soldaten in den Kampf zu schicken. Trotski erklärte ferner, daß die Sowjetregierung die ihnen besurrendenden Staaten in der Stunde der Gefahr niemals verlassen würde.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 19. Januar 1923.

Kurzer Landtagsbericht. Nach Erledigung einiger kurzer Anfragen beriet der Landtag am Donnerstag neun Anfragen und Anträge, die sich mit der Milch- und Juckerzeugung, mit der Milchhöchpreisverordnung des Wirtschaftsministeriums, mit der Getreideumlage und mit der Rolle der ergebnisreichen und vorgläublichen Landwirtschaft befaßten. Die Anträge waren zum Teil von deutschnationaler Seite gestellt. Sie führten zu einer weitläufigen Erörterung, in die der Wirtschaftsminister wiederholt eingriff, wobei er betonte, daß die Maßnahmen der sächsischen Regierung zur Bekämpfung des Rückers in Uebereinstimmung mit der Rechtsprechung des Reichsgerichts sich befinden habe. Weiter stellte der Wirtschaftsminister fest, daß die sächsische Landwirtschaft auch in diesem Jahre ihren Verpflichtungen zur Aufbringung des Umlagesolls beim Getreide voll nachgekommen sei und bemerkt, daß die Milchhöchpreisverordnungen zum Schaden der städtischen Milchverbraucher sich ausgewirkt hätte. Die Anträge wurden nach sechsständiger Beratung an den Haushaltsausschuß A verwiesen.

Die Erhöhung der Gewerbesteuer im Rechtsausschuß abgelehnt. Der Rechtsausschuß des Landtages beriet am Mittwoch die Vorlage auf 300prozentige Erhöhung der Gewerbesteuer für 1923. Wie schon bei der Beratung im Plenum, so wurde auch im Ausschuh die Vorlage sehr scharf bekämpft. Von

deutschnationaler Seite wurde besonders darauf hingewiesen, daß das ungenügende Ergebnis der Gewerbesteuer im wesentlichen mit auf die Befreiung der Konsumvereine zurückzuführen sei. Es wurde weiter darauf hingewiesen, daß bei einer 300prozentigen Erhöhung der Steuer die Benachteiligung der steuerpflichtigen Gewerbetreibenden gegenüber den steuerfreien Konsumvereinen ganz besonders schwer empfunden werden müßte. Ganz besonders wende man sich gegen die rückwirkende Kraft der Vorlage, da sich Industrie, Handel und Gewerbe bei ihren Kalkulationen im vergangenen Jahr nicht auf diese Erhöhung der Steuer hätten einstellen können. Schließlich wurde die Vorlage, da mit den bürgerlichen Parteien auch die Kommunisten stimmten, abgelehnt. Ob die ablehnende Stellungnahme der Kommunisten eine endgültige sein wird, das ist noch nicht abzusehen. Bekanntlich hatten auch schon im letzten Landtag die Kommunisten wiederholt Steuervorlagen der Regierung anfangs abgelehnt und schließlich doch angenommen, nachdem ihnen in der Zwischenzeit auf anderen Gebieten Zugeständnisse gemacht worden waren.

Der Landwirtschaftliche Verein hielt Mittwoch nachmittag im „Abler“ eine gutbesuchte Versammlung ab. Nach dem Jahresbericht des Schriftführers und dem Bericht des Kassierers fanden Neuwahlen auf der Tagesordnung. Sämtliche Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt: Herr Rittergutspächter Bohme-Klipphausen als 2. Vorsitzender, Weibel-Birlenbain als stellv. Vorsitzender, Kaiser-Grumbach Schriftführer, Kirchner-Grumbach Kassierer, Oberl. Kantor Niensch, stellv. Schriftführer und Privatus Stöge als Bibliothekar. Auch die Ausschüsse blieben in ihrer alten Zusammenfassung. Bei der Besprechung der gegenwärtigen Lage warf Herr Böhm e auch die Frage auf, was wird die Zukunft der deutschen Landwirtschaft bringen? Welche Aufgaben barten ihrer? Und gab Antwort: Die Ernährung des deutschen Volkes. Die deutsche Landwirtschaft in ihrer Gesamtheit habe nicht nur zu erzeugen, sondern die Pflicht, das Erzeugte auch den Verbrauchern auf dem nächsten Wege wieder zuzuführen. Webe dem, der absichtlich damit zurückhált. Mit einem Tage alles auf den Markt werfen, gebe natürlich nicht an, denn der Landwirt brauche für Lohn und Futter auch später noch vollwertige Zahlungsmittel. Für sie gelte es, jetzt die neue Ernte zu sichern, d. h. Düngemittel anzuschaffen, die Milchzeugung zu steigern, d. h. Kraftfuttermittel kaufen. Es gelte alle Kräfte anzuspinnen nicht nur zu eigenem, sondern für des ganzen Volkes Wohl, nicht aus eigenem Interesse, sondern für des ganzen Volkes Interesse. Deutschland, Deutschland über alles sei die Lösung. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Anschließend hielt Herr Dr. Schottmüller einen interessanten Vortrag über chemische und physikalische Bodenuntersuchungen. Bedauerlicherweise war der Redner in dem großen Saale schwer verständlich. Nach seinen Ausführungen kann allen Landwirten nur geraten werden, ihren Boden auf den Gehalt von Kalk, Stickstoff usw. hin untersuchen zu lassen, damit die Düngung danach eingerichtet werden kann. Mit genossenschaftlichen Mitteilungen endete die Versammlung.

„Sängertranz“. Die diesjährige Hauptversammlung fand Mittwoch abend im Vereinslokal statt und hatte zablreichen Besuch aufzuweisen. Aus dem Jahresbericht des Schriftführers ging hervor, daß der Verein wieder ein Jahr reicher Arbeit und große Erfolge zuwiegte. Der Mitgliederstand erhöhte sich auf 200. Dem Kassenericht war wie in allen Vereinen der Stempel der Geldwertung aufgedrückt. Durch neue gleitende Mitgliedssteuern werden die Kassenerhältnisse der Zeit angepaßt. Eine freiwillige Sammlung für den durch Krankheit in Not geratenen bekannten Komponisten Hugo Jüngst, der in nächster Zeit seinen 80. Geburtstag feiert, ergab die erfreuliche Summe von über 1000 M., die aus Kassennitteln auf 1000 M. abgerundet wurde. Die noch vorgenommenen Neuwahlen ergaben die fast einstimmige Wiederwahl der auscheidenden Vorstandsmitglieder.

Neuer Brotpreis. Die abermalige Erhöhung der Kohlenpreise zieht schon wieder eine Steigerung des Brotpreises nach sich. Das 1900-Gramm-Brot kostet von Montag an 480 M. (Vgl. Amtl.)

„Die Bettlerin“. Wie bekannt, veranstaltet der Dramatische Verein morgen Sonnabend eine Wiederholung des beifällig aufgenommenen Schauspielers und stellt den gesamten Reingewinn zu Wohltätigkeitszwecken zur Verfügung, ein Grund zum Besuch mehr für alle, die das Stück noch nicht ge-

hen, und dann hilft kein Gold und kein Rana, den Ehrei des Kranken Herzens erlösen.“

Und seine Antwort auf ihre Frage, wenn das doch einmal der Fall sein würde. „Dann bete zu Gott, daß er diesen Keld an Dir vorübergehen lasse und Dich wiederum auf den rechten Bea führen. Doch eine treue Frau darf solche Gedanken gar nicht aufkommen lassen und darf weder nach rechts noch nach links blicken.“

Alles das stand so lebhaft vor ihrem Geit — o, wie hatte der Vater recht gehabt; wäre sie ihm nur gefolgt — dann wäre sie noch zu Haus und frei gewesen; sie hätte Gernot kennen gelernt und —

Witterlich aufschlußreich und schlag sie die Hände vor es Gesicht — sie sollte kein Glück haben! Ihr Glück eriaat, was anderen mühselos zuviel. Warum nun?

Sie hatte es verstanden — und Cesare Conradi war gerächt. Bei diesem Gedanken, der sah kam, zuckte sie zusammen. Er war daran schuld, er hatte ihr Unglück heraufbeschworen. O, wie wurde die Vergangenheit heute lebendig vor ihr! Neue Abschiedsstunden in Rom. Jedes seiner Worte war mit Flammenthränen in ihre Seele geschrieben und tat ihr fast körperlich weh bei der Erinnerung daran. Sie sah ihn wieder vor sich stehen in einem heißen, ungehimten Verben und leidenschaftlichen Drängen und hörte seine Worte:

„Die Madonna mag Sie davor bewahren, einzusehen, auf wie schwachen Füßen Ihre Behauptung steht — Sie werden in der Sehnsucht nach Liebesglück untergehen, und niemals werde ich einem anderen gönnen, die Seligkeit von Ihren Lippen zu trinken, die mir veriaat worden ist.“

Seine Worte waren in Erfüllung gegangen; sie konnte mit ihm fühlen, was er gelitten — nein, sie litt mehr, viel mehr als er — und das war die Strafe für ihre Kälte, ihren Hochmut. — Sie dachte und dachte — sie verlor fast das Gefühl, wie unrecht sie tat, wie sie in Gedanken länderte und ihre Ehe brach. — Es war ihr alles so arenzenlos gleichgültig, die erhabene Natur, das Leben und Treiben der vornehmen Welt, die sah hier ein Stelldichein gab, die Bewunderung, die der schönen blonden Deutschen mit den traurigen Augen und dem alten Rame — wie ein junger, eleganter Franzose laute — gesollt wurde. Früher hatte sie sich immer über die Südblungen, die ihr darac bracht wurden, gefreut, — jetzt wurde ihr das fast peinlich.



leben haben. Sonntag wird es im Gasthof Klipphausen aufgeführt. (Vgl. Jnl.)

Jede Auskunft 30 Mark! Wie uns vom hiesigen Postamt mitgeteilt wird, treffen die in der letzten Nummer unter der vorstehenden Epigramme genannten Nebengebühren im Fernsprechverkehr für Wilsdruff nicht zu. Auskünfte darüber, welche Ausnummer der oder jener Teilnehmer hat, werden nach wie vor kostenlos erteilt. Nachträgliche Streichungen angemeldeter Gespräche werden mit nur 15 Mark bei einer Entfernung bis 5 Kilometer, mit 30 Mark bei weiterer Entfernung berechnet.

Die christliche Jugendbewegung zieht immer weitere Kreise zum Heile unseres Volkes. Aber noch stehen viele Hunderttausende aus unseres Volkes Jugend beiseite und wissen noch nichts von der göttlichen Freiheit, die unter der christlichen Jugend beiderlei Geschlechtes herrscht, deren Fröhllichkeit freilich auf ganz anderem Boden blüht als der laute Trubel des Vergnügens dem die Mehrzahl unserer jungen Männer und Mädchen sich hingeben. In der christlichen Jugendbewegung schlummern Kräfte, geeignet, unser Volk auf seinem schweren Weg zur inneren und äußeren Freiheit und Wiedergeburt vorwärts zu helfen. Wie ein Licht in dunkler Nacht geht in der christlichen Jugendbewegung ein Hoffnungsstern auf für unser zerstreutes und misleitetes Geschlecht. Um Jung und Alt über das Wesen und die Ziele der christlichen Jugendbewegung aufzuklären und zum Opfern und zur Mitarbeit für sie zu werben, findet am Montag den 22. Januar, abends halb 8 Uhr im Gasthof zu Grumbach und Dienstag den 23., abends halb 8 Uhr im „Löwen“ in Wilsdruff je ein Tischspielabend mit einem Vortrag über das Thema: Die evangelische Jugend und Deutschlands Zukunft statt. Ein Massenbesuch ist zu wünschen, einmal, um die hohen Kosten des Abends zu bedenken, und dann den Zweck des Abends zu erreichen: Werbung für den Gewinn der christlichen Jugendbewegung. Für bedürftige Freunde der christlichen Jugendarbeit steht eine Anzahl Freikarten zur Verfügung.

5½ Milliarden Fehlbetrag. Dem Landtag ist der Nachtrag zum ordentlichen Staatshaushaltsplan auf das Rechnungsjahr 1922 zugegangen. Er schlägt in Einnahmen und Ausgaben mit 21 364 Millionen Mark ab. Ein Nachtrag zum außerordentlichen Staatshaushaltsplans auf das Rechnungsjahr 1922 weist die Summe von 5 284 Millionen Mark Ausgaben auf. In einer Vorlage erucht die Regierung den Landtag, die Darlehenssumme für den Erweiterungsbau der Uhrmacherschule in Glashütte von 18 auf 73 Millionen Mark zu erhöhen.

Kostenlose Totenbestattung. Nach übereinstimmenden Meldungen beschäftigt sich die sächsische Regierung mit der Erwägung, die kostenlose Totenbestattung auf gesetzlichem Wege einzuführen. Die kostenlose Totenbestattung durch den Staat besteht noch vielmehr als wie ein Ortsgesetz, was die Gemeinden beschließen. Immer wieder wird aber die Frage zu beantworten sein, wohnt will der Staat oder die Gemeinden an der Seite der Steuerhoheit des Reiches die Mittel hierfür nehmen, wenn der Staat und die Gemeinden die sehr erheblichen Kosten für den Sarg mit übernehmen wollen (und ohne das wäre die ganze kostenlose Totenbestattung illusorisch), dann würde das bei rund 70 000 Sterbefällen jährlich in Sachsen einen Durchschnittsbetrag von 7 Milliarden Mark erfordern. Auch die Tatsache, daß die meisten Friedhöfe der Kirche gehören, dürfte bei der ganzen Frage eine nicht unerhebliche Rolle spielen. Zu dieser Meldung wird uns von amtlicher Stelle weiter mitgeteilt, daß die Regierung über diese Frage vorläufig nur in Erwägungen eingetreten ist, die aber bei den Schwierigkeiten der Kostenbeschaffung zu irgend einem greifbaren Ergebnis noch nicht geführt haben. Weiterens haben diese Erwägungen ihren Ursprung nicht in der gerade in der letzten Zeit eingetretenen enormen Teuerung der Bestattungskosten, sondern ihr Beginn liegt schon längere Zeit zurück.

Schnee- und Sturmrisiko. Der heftige Schneesturm in der Nacht zum Dienstag hat besonders auch im Vogellande und im Erzgebirge vielfache Störungen im Eisenbahnverkehr sowie im Telegraphenverkehr hervorgerufen. Die Schnellzüge von und nach Leipzig, sowie der Personenzug von Eger hatten

### Unsere Postbezieher

bitten wir, die Erneuerung des Monats-Abonnements sofort bei dem zuständigen Postamt vorzunehmen, damit am 1. Februar keine Unterbrechung eintritt. Bei verspäteten Bestellungen verlangt die Post jetzt eine besondere Gebühr für die Nachlieferung bereits erschienener Nummern.

### Neue Bestellungen

werden ebenfalls schon jetzt von jedem Briefträger und Postboten angenommen. Es genügt, dem Postboten einen kleinen Zettel mit der genauen Adresse mitzugeben.

größere Verspätungen. Zwischen Weipert und Cranzahl mußten die beiden Frühzüge ganz ausfallen. Die Züge von Schwarzenberg und Buchholz kamen mit Verspätungen an. Auf der Strecke Stollberg-Schlettau entgleiste infolge Verlegens der Weiche durch starke Schneeverwehungen ein Personenzug. Reisende wurden dabei nicht verletzt. Ueber Zwickau zog nachts halb 1 Uhr ein kurzes, aber heftiges Gewitter. Der Blitz schlug zweimal in die Turmleitung der Feuerwehr ein. In Plauen erlitt die elektrische Stromversorgung infolge des Schneesturmes wiederholte Unterbrechungen.

Der Arbeitsmarkt. Nach dem Wochenbericht des Landesamtes für Arbeitsvermittlung erfuhr der Arbeitsmarkt unter dem immer stärker werdenden Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse im Laufe der Berichtswochen eine merkwürdige neue Belastung. Die Arbeitszeitverkürzung, hervorgerufen durch Auftrags-, Rohstoff- und Kapitalmangel, sowie durch Zurückziehung von Auslandsaufträgen, zieht immer weitere Kreise. In der Industrie herrscht allgemein Zurückhaltung bei der Einstellung von Arbeitskräften.

Juderzuerstattung. Die Abschnitte A, B und C der Juderzuerstattung sowie die von den Kommunalverbänden verteilten Sonderkarten zur Versorgung der Säuglinge usw. verlieren mit Ablauf des 22. Januar ihre Gültigkeit. Sie dürfen vom 23. Januar ab nicht mehr beliefert werden. Die Inhaber der von den Kommunalverbänden bisher ausgegebenen Bezugskarten haben von jetzt ab keinen Anspruch mehr von Juder auf diese Karten zum Juderzuerstattung. Das Reichsministerium hat dieser Tage alle Versuche, den Juderpreis zu erhöhen, rundweg abgelehnt.

Kartoffelpreis. Die Kartoffelpreisnotierungskommission hat am 15. Januar 1923 einen Erzeugungspreis von 750 bis 800 Mark notiert.

Preistreibern auf dem Dresdner Viehmarkt. Die Dresdner Volkszeitung veröffentlicht ein Schreiben der Dresdner Firma Joseph Hauptmann an einen Münchner Viehhändler, das in einem Münchner Blatte abgedruckt ist und wie folgt lautet: „Hierdurch gestatte ich mir, für den Fall, daß Sie nicht schon Bescheid des hiesigen Platzes sind, Ihre Aufmerksamkeit auf den Dresdner Markt zu richten. Bei einem Vergleich mit den anderen großen deutschen Viehmärkten werden Sie finden, daß Dresden mit die höchsten Preise erzielt, so daß ich Ihnen bei regelmäßiger Beschaffung bei einem Verkauf Ihres Viehes durch mich ein gutes Geschäft in Aussicht stellen kann. Besonders ins Gewicht fallend ist in Dresden der im Verhältnis zu anderen Plätzen geringe Gewichtsverlust, welcher dadurch erzielt wird, daß das Vieh bis kurz vor Marktbeginn Futter aufnehmen kann usw.“ Bei einem solchen Geschäftsgebahren ist es natürlich kein Wunder, wenn die Vieh- und Fleischpreise

in Dresden höher sind als in anderen Städten. Hoffentlich beschäftigen sich die zuständigen Behörden mit dieser Angelegenheit.

Stürmische Kundgebungen bei Carrasani gibt es jetzt tagtäglich aus Anlaß der Aufführungen des neuen Schauspiels „Der Fremdenlegionär“. Die Stimmung der Zeit kommt explosionsartig zum Durchbruch. Carrasani hat einen lächerlichen Griff mitten in die Gegenwart hinein getan und hat Frankreich an den Pranger gestellt mit seiner Kulturschmach in Afrika. Kurz: Carrasani hat nach langen Vorbereitungen alles aufgeboten, um ein Zirkusschauspiel größten Stiles zu schaffen, von zeitgemäßem Grundton, mit einer Tendenz, die sich in diese Zeit der französischen Gewalttätigkeit an alle Herzen wendet. Darum soll vor allem auch die Jugend wieder zu Carrasani pilgern. Keiner aber, ob Groß, ob Klein, wird jetzt den Zirkus ohne tiefe Erschütterung, ohne echte Erhebung verlassen.

Reihen. Am Mittwoch nachmittag wurde auf dem St. Wolfgang-Friedhof der vormalige Kantor an St. Afa, Herr Oberlehrer Albin Gottlieb Hienisch zur letzten Ruhe gebettet, ein Mann, der durch seine langjährige schulische und kirchliche Tätigkeit sich die Hochachtung und Verehrung der weitesten Kreise erworben und auch für die Allgemeinheit auf mannigfache Weise sich verdient gemacht hat. Auf seine straffe und zielbewusste Unterrichtsweise bilden noch heute zahlreiche frühere Schüler dankbaren Hergens zurück. Wer Liebe liest, wird Liebe ernten; die städtische Trauergemeinde legte bereedtes Zeugnis davon ab. Und von der Liebe des Heimgegangenen, die neben dem Glauben und der Hoffnung in Pauli erstem Korintherbrief als die größte menschliche Tugend gepriesen wird, sprach auch in trefflichen Worten Herr Pfarrer Doerne-St. Afa, der der weitverzweigten Familie den letzten Trost spendete und ein lebensvolles Bild des Verstorbenen zeichnete. Fräulein Marie Blum erhöhte die feierliche Stimmung durch die Wiedergabe von Hillers „Gebet“, und der Reihener Lehrergesangsverein bot am Grabe einen letzten Abschiedsgruß.

Der nach nur kurzem Kranken im Alter von 84 Jahren Heimgegangene wurde 1838 in Eholtsbain bei Grimma geboren und vermittelte nach Beendigung seiner Vorbildung zunächst die Kirchschulfstellen zu Mautitz und Canitz bei Riesa, bis er im Jahre 1877 als Kantor nach St. Afa berufen wurde. Nach einer 45jährigen schulischen und kirchlichen Tätigkeit trat er 1904 in den wohlverdienten Ruhestand.

Dresden. In letzter Zeit sind in gerabehu erschreckendem Umfange hier und in der Umgebung aus den Gärten Wasserleitungsrohre mit Messinghähnen, aus den Abortanlagen in Schulen, Privathäusern und öffentlichen Bedürfnisanstalten die Wasserspüleinrichtungen, von Straßen und Plätzen die gusseisernen Schleusendeckel, Baum- und Wurzelstümpfe, von Gartenhäusern die Dachrinnen, von Bohnenhäusern die Abfallrohre, Treppenanlagen, Türschlösser usw. gestohlen worden.

Marienberg. Die weit bekannte Möbelfabrik Schreiermühle, die schon seit längerer Zeit verkürt arbeiten mußte, kündigte der gesamten Arbeiterschaft, da es an Rohstoffen fehlt. Auch die Marienberger Metallwaren- und Knopffabrik Waldbau muß die 24-Stunden-Arbeitswoche einführen.

Glauchau. Am Bahnhof Demmeritz wurden nachts von den Telegraphenstangen etwa 50 Meter Bronzebradl gestohlen.

Zwickau. Der wilde Streik der Bergarbeiter auf den Schächten der Bürgergewerkschaft und von Vereinsglück ist auf Beschluß einer Versammlung der Streikenden abgebrochen worden. Bereits zur Mittagszeit war die Belegschaft wieder vollständig eingefahren. Nachdem der alte Bergarbeiterverband in einer öffentlichen Kundgebung von dem wilden Streik abgerückt und die Bewegung lediglich auf Bürgergewerkschaft und Vereinsglück beschränkt geblieben war, war sie zum Scheitern verurteilt.

**Wettermittellungen**  
**und mehrtägige Wettervorhersage.**  
Vorwiegend trüb, weitere Schneefälle.

**Persil bleibt Persil**  
in alter bewährter Güte!  
geeignet für alle Arten von Wäsche. Niemals lösen Nup in Originalpackung! Ohne Chlor! Wäscht, bleicht und desinfiziert. Alleinig Hersteller: **HENKEL & CO., DUSSELDORF**, auch der allbewährten „**NENKO**“ (Hankers) Wäsche- und Bleich-Soße.

**Asthma**  
kann in etwa 15 Wochen geheilt werden. Sprechstunden in Dresden, Falkenstr. 15 II, jed. Montag von 10 bis 1 Uhr.  
**Dr. med. Alberts, Spezialarzt für Asthmaleiden.**

**Zahle von heute ab für Rohfelle**  
Hasen 17—1800 Mt.  
Ziegen 6000—7000 Mt.  
Maulwürfe 700 Mt.  
**Curt Springsklee**  
Markt Nr. 7.

**Ein Schäferhund**  
mit kurzem Schwanz entlaufen. Abzugeben bei Rüdiger, Schmiedewalde.  
Helle, es anständig u. ehrlich.  
**Hausmädchen**  
oder einfache Stütze  
müß etwas Interesse für Garten und Kleinvieh haben — für meinen kleinen Villa-haushalt bei gutem Lohn für 1. Febr. oder später gesucht.  
**Schneider, Meißner**  
Zionberg 21.

**Fedor Wätzel**  
kauft Gold, Silbergegenstände, Platin, Zahngelbisse, sowie zerbrochene Gold- oder Silberfachen.  
Dresden-A., Neue Gasse 17.

**Geldschrank z. Verkauf.**  
Ausk. in der Exped. d. Bl.  
Erfahrenes **Alleinmädchen**  
mit Kochkenntnissen in best. Haushalt gesucht. Vorzustellen bei Berndt, Weißer Hirsch bei Dresden, Ludwigsstraße 1. Fahrgeid wird vergütet.

**Felle**  
— und —  
**Wolle**  
Ramin, Hasen, Maulwurf, Ragen, Illis, Marder usw. kauft laufend von Händlern und Privat  
**Schwarz, Dresden,**  
Josephinenstraße 5 Ob.,  
5 Minuten vom Hauptbf.  
a. d. Dresdn. Oststranckentasse.

**Kinderbettstelle**  
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftst. des Bl.  
**Kaufgesuch**  
**Piano oder Flügel**  
Fabrikat und Erhaltungszust. erbeten, gegen Barzahlung.  
Telef. 19078, Dresden.  
Dienel, Wärbahnhofstr. 121.

**Mädchen,**  
welches mit melken kann, bei Familienanschluß.  
**Gebr. Fersch, Rößelsdorf,**  
Feranuf Wilsdruff 471.

Für ein Kilogramm ausgekammtes **Frauenhaar**  
reine Farben, zahle ich den festen Preis von **2000 Mark**  
**Haarnehmung und Puppenklinik**  
**Becher, Dresden-A., Wilsdruffer Straße 28.**

**Mädchen**  
nicht unter 18 Jahren zu einem 8 Wochen alten Kinde und etwas Hausarbeit für sofort oder 1. Februar gesucht.  
ev. auch unabhängige Frau.  
Näheres **Freitag-Deuben**  
Schubgeschäfft am Rathaus  
**Mag Obermann.**

**Felle Schafwolle**  
Ramin, Hasen, Maulwurf, Ragen, Illis, Marder usw. kauft laufend v. Händlern u. Privat  
**Gebr. Schwarz, Dresden**  
Löblau, Reifewiger Str. 26,  
10 Minuten vom Bahnhof Dresden-Plauen,  
**Altstadt, Wetliner Str. 82,**  
Mittelgebäude.

**Lehrling**  
für 1. April 1923 gesucht.  
Roh- und Logis im Hause.  
**Drogerie Zschöcke,**  
Küßchenbroda

**Wirtschafterin**  
gesucht für 1. März. Zeugnisabschriften und Lebenslauf erbeten **Obendorfer, Rittergut Limbach** bei Wilsdruff.

**Unsere Heimat**  
Beilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“,  
**Jahrgang 1922**  
ist in Buchform fertig und in der Geschäftsstelle,  
Zellaer Straße 29, zu haben.

**Gänsefedern**  
zum Selbstschleifen verkauft von 250 Mt. an das Pfund  
**Schwarz, Dresden,**  
Löblau, Reifewiger Str. 26,  
10 Min. v. Bahnh. Dr.-Plauen  
**Altstadt, Wetliner Str. 82,**  
Mittelgebäude.



**Ein treuliebendes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!**

Heute früh 7 Uhr rief Go't meine treue Gattin, unsere liebe, vielorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante

**Frau Amalie Kost**

Schmerzlos zu sich in sein himmlisches Reich.

Grumbach, den 18. Januar 1923.

Der tiefste. Gatte nebst Kindern u. Verwandten.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1/2 8 Uhr vom Trauerhause aus nach dem Friedhofe in Wilsdruff statt.

Für die innige Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, guten Vaters und Großvaters **Herrn Friedrich Gustav Kunze** sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

Wilsdruff, den 18. Januar 1923.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zurückgelehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen, des Lackerers

**Arno Böhsch**

drängt es uns für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme in Wort, Schrift und Taten allen die uns tröstend und hilfreich zur Seite standen recht herzlich zu danken. Besonderen Dank der Schützengilde, dem Regellklub und der Baugenossenschaft, sowie Herrn Pfarrer Wolke für die trostreichen Worte am Grabe. Dies alles hat unseren wunden Herzen wohlgetan.

Wilsdruff, den 18. Januar 1923.

Die schwergepr. Gattin nebst Kindern u. Angehörig.

Unserer werten Rundschaft die Mitteilung, daß ich das Geschäft meines Mannes in der bewährten Weise weiterführen werde und bitte, das Wohlwollen und Vertrauen, das mein Mann genoß, auch mir entgegenzubringen.

Anlässlich unserer Hochzeit sind uns zahlreiche Geschenke und Glückwünsche zuteil geworden, für die wir zugleich im Namen unserer Eltern allen herzlichst danken.

Wilsdruff, im Januar 1923.

Arno Jofiger und Frau Elisabeth geb. Jofiger.

**Lindenschlößchen.**

Sonntag, den 21. Januar 1921 von nachm. 4 Uhr an

**Feiner Ball.**

**Schützenhaus.**

Sonntag den 21. Januar, Anfang 4 Uhr

**Feine Ballmusik.** Starkbesetztes Orchester.

**Gasthof Limbach.**

Sonntag den 21. Januar

**FEINER BALL.**

Hierzu ladet freundlichst ein Hans Träber.

**Gasthof Weistropp.**

Sonntag den 21. Januar von nachm. 4 Uhr an

**Abendessen mit feinem Ball.**

Hierzu laden freundlichst ein Alfred Branzke und Frau.

**Gasthof Sora.**

Mittwoch, den 24. Januar

**Karpienschmaus** mit starkbesetzter Ballmusik wozu freundlichst einladen Ray Hausold und Frau.

**Jeder Wagen und Schlitten**

wird wieder wie neu vorgerichtet in der

**Wagenlackiererei Pennrich 16 u. 17**

Ankauf. — Vermittlung. — Verkauf.

Allen denen, die unsern lieben Entschlafenen, unsern lieben kleinen

**Gerhard**

durch Beweise der Liebe und Anerkennung ehnten und uns durch ihre Teilnahme zu trösten suchten, sagen wir nur hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Grumbach, am 16. Januar 1923.

Die trauernden Eltern Curt Reichelt und Frau.

Ruhe sanft du kleiner Engel, Decke dich die Erde leicht, Du entgigst der Welt voll Mängel, Früh hast du dein Ziel erreicht.

**Dramat. Verein, Wilsdruff.**

Mitglied des Verbandes Volks-Spiel-Kunst.

Sonnabend, 20. Januar 1923 im Hotel „Goldener Löwe“

**Wohltätigkeits-Aufführung.**

**„Die Bettlerin“**

Schauspiel in 5 Aufzügen von Meißner.

Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Der Reinertrag wird dem hiesigen Wohlfahrtsamt zur

Unterstützung notleidender Einwohner überwiesen.

Um freundliche Unterstützung wird gebeten.

Der Vorstand.

Sonntag den 21. Januar 1923 im Gasthof Klipphausen

**Großer Theater-Abend.**

„Die Bettlerin“. (Anfang abends 1/2 8 Uhr.)

Von nachmittags 4 Uhr an sowie feiner Ball.

nach Ende der Theater-Aufführung

Einem genussreichen Abend wie bekannt versprechend,

ladet hierzu höflichst ein der Vorstand.

**Großer Lichtspiel-Abend**

der christlichen Jugend

Dienstag den 23. Januar 1923 abends 1/2 8 Uhr

im „Goldenen Löwen“.

Eintritt 50 Mark einschließlich Steuer.

**Im Zeichen der christlichen Jugend!**

**Großer Lichtspiel-Abend im Gasthof Grumbach**

Montag den 22. Januar abends 1/2 8 Uhr.

Vortrag: Die evangelische Jugend und Deutschlands Zukunft.

Mitwirkung des Posaunenchores.

Eintrittskarten zu 60 und 90 Mark im Vorverkauf;

an der Kasse 10 Mark teurer.

Alle Freunde und Förderer der christlichen Jugendbewegung,

insbesondere die Jugend aller Stände ladet hierzu herzlich ein

Pfarramt Grumbach.

Nach Eintreffen eines frischen Transportes

junger, bester

**Original Oldenburger**

**und Ostfriesischer Pferde**

stellen wir ab Sonn-

abend den 20. Ja-

nuar wieder eine große

Auswahl

einzelner Pferde,

sichere Einspanner u.

gleiche Paare in

verschieden. Farben

preiswert bei uns zum Verkauf.

1072

Hainsberg Sa. Emil Kästner & Co.

Güterbahnhofstraße 4.

Fernruf Freital 296.



**Auskunft über**

**Ansteckungsgefahr**

und ärztlich erprobte

**Halla**

**MÄNNER UND FRAUEN**

erteilen

Auskunft über Geschlechtskrankheiten

Sämtl. Apotheken, wo nicht Berlin SW 48

Victoria-Apotheke.

**Dekonomia Wilsdruff**

Montag den 22. Januar

Schlittensahrt n. Meißner.

Abfahrt Marktplatz 1,30 Uhr.

Der Vorstand.

**Wohne jetzt:**

**Friedhoffstr. 149**

Nähe der Post.

A. Matthes, Ziegeldeck.

**Schafwolle**

kauft jeden, auch kleine Post.

3. Ta. resp. auf Wunsch Bar-  
umtausch. **Herschmann,**  
Dresden, Mathildenstr. 68.

**Sarrasani, Dresden.**

Telefon 23843. Täglich 7,15 Uhr. Mittwoch und Sonntag

auch 3 Uhr Circus-Spiele und das neue Schauspiel

**Der Fremden-Legionär**

**oder Frankreich am Pranger!**

Das Schauspiel dieser Zeit. Das gewaltigste Schauspiel, das Sarra-

sani je zeigte. Erschütternd für Alle. Der Jugend eine Mahnung!

Nach Aufgabe meiner Tätigkeit als Oberarzt der staatl.

Frauenklinik habe ich

**Privatpraxis als Facharzt für Frauenkrankheiten**

einschl. der Blase u. Nieren in vollem Umfange aufgenommen.

Sprechstunden täglich 12—2 Uhr, Blasewitzer Straße 19.

Dresden. (Telefon 34974).

Professor Dr. Rübsamen.

**Deutsche Verkehrs-Schule Altenberg Trzg.**

Vom 13. Lebensjahre werden Knaben und Mädchen auf-

genommen. Nur Internat. Nach 4 Jahren Einj.-Freiw.-

zeugnis. Nach 6 Jahren Unterprimaife.

Prospecte gegen Einsendung von 10 Mark.

**Uhren**

kauft Tesluck,

Dresden, Johannesstrasse 13.

**Brillanten**

**Perlen**

**Schmucksachen**

**Gold- und Silber-**

**Gegenstände**

Ohne Luxussteuer für den Verkäufer

kauft

diskret

**Eugen Waibel,**

Juwelier und

Goldschmiedemeister

Dresden

Johann-Georg-Allee 7 III

Fernsprecher 11862.

Kein Laden.

Dresden-A.



Dresden-A.

**Felle**

Ziege, Gase, Kanin, Kage, Fuchs, Warden.

Iltis u. Maulwurf sowie alle anderen, auch

**Schafwolle und Rohhaare**

kauf von Fleischern, Föhrern, Händlern

und Privat

A. Wolf, Dresden-A., Böhmishe Str. 37. Fernsprech. 28145.

**Die älteste Rossschlächtere**

Speisewirtschaft und Pferdegeschäft im

Blauenischen Grunde.

**Inhaber: Kurt Siering**

Freital-Potschappel, Tharandter Str. 25.

Fernruf Amt Deuben Nr. 151

kauft lauf. Schlachtpferde, allerhöchste Preise

Bei Unglücksfällen sofort Tag und

Nacht mit Transportgebühr zur Stelle.





# Beilage zum Wilsdruffer Tageblatt.

Nr. 8. 82. Jahrgang.

Sonnabend / Sonntag den 20. / 21. Januar 1923.

## Betrachtung für den 3. Sonntag nach der Erscheinung

Von Pfarrer Horn, Bursfelde.

Joh. 1, 47: „Siehe, ein echter Israelit, in welchem kein Falch ist.“

Ein lobendes Wort des Heilandes über den ihm nahenden Nathanael. Noch heute wird es auf manchen Christen angewendet. Wer verdient nun solches Lob? Nur der, der dem Nathanael in seiner Gesinnung gleicht. Dieser war herzengut und ehrlich, auch in seinen Bedenken. Als Galiläer, wie verachtet seine Heimat in Israel war, und als von Philippus über seinen ihm befreundeten Hund, Jesum, Sohns Sohn von Nazareth, hörte, offenbarte er freimütig und redlich seine Herzengedanken: Was kann aus Nazareth kommen? Daß das winzige, unberühmte Nazareth einen großen verheißenen Retter genährt haben sollte, das erkannte ihm ganz bestreulich; dieses Vorurteil erschwerte ihm den vollen Glauben an Philipps Wort, so sehr er sonst ihm vertrauen konnte und wollte. Wie dieser solches Bestreben erkannte, gibt er ihm den rechten Rat, es zu zerstreuen: Komm und sieh es, d. i. überzeuge dich selbst. Nathanael folgt ihm: Siehe, ein echter Israelit, d. i. einer, der redlich mit Gott ringt wie der Erzvater Jakob, der nach solchem Kampfe den Namen Gotteslämpfer empfangen hat.

Lieber Christ, bist du ein solcher Nathanael? Ohne jegliches Vorurteil in deinem Herzen? Hast du Teil an der falschen Welt? Ringe dich darum, in allem wahr, aufrichtig zu sein. Aufrichtigen hebt der Herr, die Heuchler sind ihm zuwider. Und hast du Bedenken, Zweifel, Vorurteile — sie bleiben den Nathanael-Seele nicht erspart — bist du ein redlicher Israelit? Heutzutage gefallen sich viele in der Rolle eines Nathanaels; sie meinen durch Aushörungen von Zweifeln und Bedenken in den Ruhm der Klugheit zu kommen. Um die Wahrheit ist vielen Zweifeln gar nicht zu tun und Opfer an Mühe zu bringen, die der Weg der Ueberzeugung überwinden vermögen sie nicht. Wer aber beharrt im Zweifel bis ans Ende, bei dem ist stark zu zweifeln, ob er eine Nathanael-Seele ist.

Denn Nathanael folgte Philipps Rat, er kam, sah und glaubte. Nathanael-Seele lernen glauben, folgen der Stimme der Wahrheit, von wo und wie sie auch ertönt und erfahren die Wahrheit des Herrn Wortes an sich: Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

## Deutscher Reichstag.

1889. Sitzung.) CB. Berlin, 17. Januar.

Die heutige Sitzung begann damit, daß der Präsident Lohde vom Salzburger Landtag eingegangenes Telegramm in welchem der Salzburger Landtag angeführt die Forderung des Rudraabietts seine brüderliche Teilnahme und

lange Sorge um die Zukunft ausdrückt. Lebhafter Beifall begleitete diese Verlesung. Präsident Lohde knüpfte daran, nachdem sich die Abgeordneten erhoben hatten, eine Ansprache, in der er auf das erste Opfer an Menschenleben zu sprechen kam, welches der französische Einmarsch in das Ruhrgebiet gefordert habe. Dieses Blut kommt auf das Haupt der Männer von Paris, die den militärischen Einmarsch gegen das unbewaffnete Volk des Ruhrlandes befohlen haben. Ich wiederhole blutenden Herzens meine Mahnung zur Besonnenheit im Ruhrgebiet, aber auch meine Warnung an die Gewalttäter. Sie seien hoch und erbittert.

Hierauf erbat und erhielt der Präsident die Ermächtigung, einen Initiativantrag der Parteien auf die Tagesordnung zu setzen, der folgendes Ermächtigungsgesetz verlangt:

Die Reichsregierung wird ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrates diejenigen gesetzlichen Maßnahmen anzuordnen, die sich zur Abminderung der aus der wirtschaftlichen und sozialen Not für die Allgemeinheit drohenden Gefahr als notwendig erweisen. Die Bestimmungen sind dem Reichsrat unverzüglich zur Kenntnis zu bringen und auf sein Verlangen außer Kraft zu setzen.

Nach Erledigung einiger kleinerer Angelegenheiten wurde vom Abg. Jädel (Soz.) der sozialdemokratische Antrag begründet. Die Erzeugungs- und Handelskosten seien nicht entfernt so geringen, daß die jetzige Höhe der Preise gerechtfertigt wäre. Mehrere Redner der bürgerlichen Parteien weisen die Vorwürfe gegen die Gewerbetreibenden wegen ungerechtfertigter Bereicherung zurück.

Von sozialdemokratischer Seite ist inzwischen der Antrag geändert und in folgende Fassung gebracht worden: „Die Regierung wird ersucht, der unbegründeten Erhöhung der Warenpreise der Produzenten, Groß- und Kleinhändler mit allen Mitteln entgegenzuwirken.“ Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Bei der Beratung des Ermächtigungsgesetzes, das die Unterschriften der bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokraten trägt, erklärt Abg. Dittmann (Soz.), die Unterfertigung seiner Partei beruhe auf einem Irrtum des Reichstagsbüros. Seine Fraktion habe ihre Zustimmung nicht gegeben.

Kunze wird Überwachung des Antrages an die Rechtskommission beantragt, es stellt sich aber heraus, daß das Haus beschlußfähig ist. Die nächste Sitzung wird auf Donnerstag, den 25. Januar festgesetzt.

## Polizeistunde abends 11 Uhr.

Verbot der Tanzlustbarkeiten.

Das preussische Ministerium des Innern setzt im Hinblick auf den Ernst der Zeiten und die Notwendigkeit zur Einschränkung der Schlemmerei und des unnötigen Verbrauches die Polizeistunde für Gastwirtschaften usw. auf 11 Uhr abends herab. In kleineren Gemeinden soll es den Lokalbehörden überlassen sein, die Polizeistunde auf einen noch früheren Termin zu verlegen. Hand in Hand mit der

Verkürzung der Polizeistunde wird das Verbot der öffentlichen Tanzlustbarkeiten sowie das Verbot der privaten Tanzlustbarkeiten in öffentlichen Räumen gehen.

Man erwartet, daß sich die übrigen Länder dem Vorgehen Preußens anschließen. Die ersten Besprechungen über die Maßnahmen haben mit der Reichsregierung stattgefunden. Das Reichskabinett vertrat dabei den Standpunkt, daß die schwere Lage des Reiches auch äußerlich zum Ausdruck komme, und daß die vielen Lustbarkeiten und die Schlemmerei gewisser Kreise einen großen Unwillen auch bei den eigenen Volksgenossen hervorzurufen müsse.

## Die Litauer verlassen Memel.

Bildung einer vorläufigen Regierung.

Die Pariser Vorkonferenz hat die unverzügliche Entsendung einer außerordentlichen Kommission nach Memel beschlossen, die beauftragt ist, eine vorläufige Regierung unter der Autorität der Alliierten zu bilden. Es werden in Romo Schritte unternommen werden, in denen die litauische Regierung auf die schwere Verantwortung aufmerksam gemacht wird, die sie auf sich geladen hat. Die litauische Regierung wird aufgefordert werden, dahin zu wirken, daß die Litauer die Autorität der Kommission anerkennen. In Memel traf auf einem englischen Torpedobootzerförer ein englischer Admiral ein, der mit der litauischen Besatzung in Verhandlungen eintrat. Als ein Ergebnis dieser Unterhandlungen betrachtet man es, daß sich die litauischen Freischärlertruppen in der Hauptsache aus Memel zurückziehen. In der Stadt Memel haben sich nur noch einige Posten zurückgelassen. Es hat sogar den Anschein, als ob sie das ganze Memelland wieder verlassen wollen, jedenfalls steht nach Königsberger Meldungen fest, daß einzelne litauische Truppen die Grenzen des Memellandes bereits wieder verlassen haben.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Abwehr französischer Anschuldigungen.

Die von Poincaré in seiner Kammerrede vom 11. Januar gegen Deutschland vorgebrachten Vorwürfe werden jetzt in einer umfangreichen amtlichen Rundgebung noch einmal an Hand einwandfreien Tatsachenmaterials widerlegt. Die Beschuldigung, das Kohlenyndikat habe auf Anstiften oder mit Hilfe der deutschen Regierung auch sein Aktienmaterial nach Hamburg mitgenommen, erledigt sich durch den Hinweis auf die einfache Tatsache, daß das

	Mittlere Temperatur im		Schwankung
	Januar	Juli	
Meißen	-0,5	18,4	18,9
Dresden	-0,4	18,4	18,8
Tharandt	-1,9	16,6	18,5
Freiberg	-1,4	16,6	18
Grillenbug	-2	16,8	18,8

Da der Unterschied zwischen der Mitteltemperatur des kältesten und des wärmsten Monats ungefähr 18,5° beträgt, so ist das Klima unserer Heimat dem sogenannten Uebergangsklima zuzurechnen.

Vom Meere, vom Atlantischen Ozean herein wehen unsere herrschenden Winde. Mittlere Windrichtung in Prozenten:

	N.	NO.	O.	SO.	S.	SW.	W.	NW.	Still
Dresden-A.	4	3	14	13	5	8	32	13	8
Freiberg	11	5	7	10	12	15	19	19	2
Grillenbug	6	6	3	9	13	18	19	12	14
Meißen	8	5	9	15	6	17	29	11	—

Der aus den weiten russischen Steppen zu uns vorbringende Ostwind bringt uns trockene, kalte und schwere Luft, die einen hohen Barometerstand bewirkt und, da sie die etwa vorhandene Luftfeuchtigkeit aufsaugt, ist sie der Vorbote sonnenheller Tage.

Der über die weite Wasserfläche des atlantischen Ozeans streichende Westwind bringt einen feuchten, leichten Luftstrom herzu, der einen niedrigen Barometerstand verursacht und zur Quelle häufiger Niederschläge wird. Nach Dr. J. Hann wirkt der Westwind im Winter erwärmend auf unsere Gegend ein, weil zu dieser Jahreszeit der atlantische Ozean noch wärmer ist als unser Festland; im Sommer dagegen ist der Westwind kälter, weil der Ozean sein Wärmemaximum erst im September erreicht.

Ueber die Niederschläge bezieht uns folgende Zusammenstellung:

	Mittlere Anzahl der Tage mit					Reif	Nachtfröst
	Niederschlag	Schneefall	Schneedecke	Nebel	Fau		
Dresden-A.	201	37	39	10	56	88	30
Freiberg	196	55	74	17	43	—	26
Grillenbug	177	51	80	11	37	90	36
Niederbobrisch	193	56	72	20	42	93	23
Tanneberg	178	47	48	19	24	71	16
Tharandt	198	53	71	15	51	91	—
Grumbach	164	39	55	14	36	—	—
Meißen	177	28	—	—	—	—	—

Die Zahl der Regentage im Jahre ist nicht sehr unterschiedlich. Untersuchen wir noch die jedem Orte zustimmende mittlere Regenmenge im Jahr:

Dresden-A. 680,8, Freiberg 810,8, Grillenbug 749,3, Niederbobrisch 738,4, Tanneberg 651, Tharandt 768,4, Grumbach 713,3, Meißen 641,1.

In den Zahlen der Stationen Grillenbug, Tharandt, Niederbobrisch und selbst noch Grumbach scheint sich der Einfluß des Tharandter Waldes bemerkbar zu machen.



## UNSERE HEIMAT

Zeitschrift für Heimatforschung und Heimatpflege

Beilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“



Nummer 1

Januar 1923

12. Jahrgang

## Ueber die Lage unserer Heimat.

A. Kühne, Wilsdruff.

A. Die mathematisch-geographische Lage.

1. Unsere Lage zur Sonne.

Wir sehen den Polarstern 51° über dem Nordpunkte unseres Horizonts, folglich liegen wir unter 51° n. Br. (genau 51° 3').

Damit ist der Sonnenwinkel gegeben. Die Sonnenstrahlen treffen unsere Fluren am 21. März und 23. September unter 39°. Vom 21. März bis 21. Juni rücken die Mittagspunkte um 23½° nach N., der Sonnenwinkel wächst also bis zu einem Höchstmaß von 62½°. Vom 23. September bis 21. Dezember rücken dagegen die Mittagspunkte um 23½° nach S., der Sonnenwinkel nimmt ab, bis er am 21. Dezember nur 15½° beträgt.

Mit der Sonnenhöhe verändern sich Auf- und Niedergangspunkte der Sonne. Vom 21. Dezember bis 21. Juni rücken sie von S. nach N., vom 21. Juni bis 21. Dezember von N. nach S. vor durch die entgegengesetzte Bewegung der Erde. — Damit verändert sich der Sonnentagedbogen (am 21. Juni = 16½ Stunde, am 21. Dezember nur 7 Stunden 52 Min.) und damit wiederum das Maß an Licht und Wärme.

2. Unsere Lage zum Meere.

Lange Zeit glaubte man sogar, die Summe der Wärme, welche eine Gegend im Laufe der vier Jahreszeiten empfängt, werde nur durch die geographische Breite bedingt. Als Maßstab für das Klima diente darum immer die mittlere Jahreswärme. Die Wissenschaft lehrt uns aber, daß die Wärme nicht allein eine Funktion der astronomischen Lage, sondern daß sie auch das Produkt der physikalischen Verhältnisse einer Gegend ist.

Darum ist das Klima abhängig von der Höhenlage über dem Meeresspiegel, von der Entfernung vom Meere, von der vorherrschenden Windrichtung, von benachbarten Gebirgen usw.



Essener Kohlenindustrie ein Privatunternehmen und daß es selbstverständlich ist, wenn ein privater Unternehmer bei Verlegen seines Stiles auch seine Registratur und sein Aktienmaterial mitnimmt. Ähnliche Einwirkung oder Hilfe hat dabei nicht stattgefunden.

#### Beschlüsse des Reichswirtschaftsrats.

Im Reichswirtschaftsrat wurde der Entwurf einer zweiten Ausführungsverordnung zu den Maßnahmen gegen die Not der Presse angenommen. Ebenso ein Gesetzentwurf, der das wenig haltbare Papiergeld der kleineren Nennwerte durch Ausprägung von Münzen ersetzen will. Es sollen Münzen im Werte von 10, 20, 50, 100, 200 und 500 Mark geprägt werden.

#### Gegen die Franzosenherrschaft im Saargebiet.

Wegen der Anwesenheit französischer Truppen im Saargebiet hat die Reichsregierung erneut beim Völkerbund Verwahrung eingelegt. Die deutsche Note betont, daß es mit der Idee und dem Zweck einer Volksabstimmung in keiner Weise vereinbar ist, wenn in dem Abstimmungsgebiet Truppen einer der Mächte, die im Wettstreit um den endgültigen Besitz des Landes stehen, mit der Aufrechterhaltung der Ordnung betraut werden. Sie erklärt daher nachdrücklich, daß die Ersetzung der französischen Truppen durch die vertraglich allein zulässige Gendarmerie als eine der dringendsten Aufgaben erscheint, die die Durchführung des Vertrags im Saarbecken erfordert.

### Börse und Handel.

#### Diskontenerhöhung der Reichsbank.

Die Reichsbank hat den Wechseldiskont von 10 auf 12 % und den Lombardzinsfuß von 11 auf 13 % erhöht. Die letzte Diskontenerhöhung hatte am 13. November stattgefunden. Damals wurde der Wechselzinsfuß von 8 auf 10 % gesteigert. Bereits seit längerer Zeit wurde eine Erhöhung erwartet, jedoch schob die Reichsbank die Maßregel hinaus, da man bis in den Januar immer noch auf eine Besserung der Verhältnisse hoffte. Das Gegenteil war der Fall, die Besetzung des Ruhrgebietes und der damit verbundene ungeheuerliche Sturz der Mark — der Dollarknoten am Donnerstag 23 000 — machten die Diskontenerhöhung unvermeidlich.

#### Schöffengericht Wilsdruff

vom 18. Januar 1923.

Verhandlungsleiter: Herr Amtsgerichtsrat Dr. Schaller. Schöffen: die Herren Privatmann Froberg-Tanneberg und Vödemeyer Kunze-Grumbach.

Der Schirmmeister S. aus Lens ist geständig, der Gutsbesitzerwitwe Köffel in Klipphausen 6 Zentner Weizen gestohlen zu haben. In Rücksicht darauf, daß der Angeklagte eine Vertrauensstellung genoss, kam das Schöffengericht auf Bestrafung wegen Unterschlagung zu und sprach eine Geldstrafe von 5000 M. aus. — Der wiederholt vorbestrafte Reisende S. aus Dr. ist angeklagt, die Ehefrau des Gutsbesitzers Klemm in Grumbach unter Vorpiegelung falscher Tatsachen zur Unterzeichnung eines Bestellheimes auf Lieferung eines Exemplares des Buches von dem bekannten Naturheilkundigen Pflz ver-

anlaßt zu haben. Mangels ausreichenden Beweises vermochte das Schöffengericht einen Betrug nicht festzustellen und sprach den Angeklagten frei. — In einer weiteren Verhandlung kam es auf Zurechen des Vorliegenden zu einem Vergleich, indem der Beklagte die verletzenden Äußerungen unter Ausbruch des Bedauerns zurücknahm und sich zur Zahlung der erwachsenen gerichtlichen und friedensrichterlichen Kosten bereit erklärte. — Die landwirtschaftlichen Arbeiterinnen S. und S. aus Dr. hatten eine im Zuge Postkappel-Wilsdruff liegen gebliebene Ledertasche mit 10 000 M. Inhalt an sich genommen und gebrochen, den Betrag zu teilen. Lange erfreuten sie sich nicht des Fundes; denn kaum waren sie im Rittergut Limbach — ihrer Arbeitsstelle — angekommen, als sie auch schon vom Verlustträger ausfindig gemacht und durch den Wilsdruffer Gendarmeposten zum Geständnisse gebracht worden waren. Die Ledertasche hatten sie vorher in die kleine Trübsch geworfen, damit sie nicht zum Verräter werden könnte, während der 10 000 M. Schein unter eine Kiste ihres Schlafzimmers versteckt worden war. Das Schöffengericht erkannte für die erste, weil sie vorbestraft, auf 2000 M. und für die andere auf 1000 M. Geldstrafe. — Der landwirtschaftliche Arbeiter B. aus Komotau hatte fahrlässigerweise mehrere Zentner Kleeheu des Rittergutes Limbach in Brand gesetzt. Das Schöffengericht erkannte wegen fahrlässiger Brandstiftung auf 7 Wochen Gefängnis, welche Strafe durch die Untersuchungshaft bereits verbüßt war. — Die landwirtschaftlichen Arbeiterinnen A. aus Dr., S. aus B., M. aus Dr., L. aus M. und S. aus D., sowie der Wirtschaftshelfer F. aus Wp., welche in Sora und Lampersdorf im Dienst standen, hatten dem Drechlermeister Hofmann hier aus dessen Laden 6 sogenannte Salonstöße und einen Spazierstock weggenommen. Das Schöffengericht erkannte für die erste, weil schon vorbestraft, auf 3 Tage Gefängnis, für die zweite, weil sie den Diebstahl angeregt hatte, auf 1000 M. und für die übrigen auf 500 M. Geldstrafe. Strafmildernd war der Umstand, daß der Bestohlene die Stöße wiedererlangt und sich dieser selbst für milde Beurteilung aussprach. — Von besonderem Interesse sei hier folgender Vorgang mitgeteilt, der sich abspielte, als Herr Hofmann den Verhandlungssaal verlassen hatte, indem ihm die Beurteilten ihre Reue und Bedauern über ihre Tat zum Ausdruck brachten und ihm als Entschädigung für Wiederherstellung der gebrauchten Stöße zwei Stück Butter in Aussicht stellten.

### Kirchennachrichten, 3. Sonntag n. d. Erscheinung.

Predigtort: Joh. 1, 45—51.

#### Wilsdruff.

Kollekte für den Bau eines Kirchengemeindehauses in Schnarrtanne-Vogelsgrün. Vorm. 8,30 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. — 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Apostelgeschichte 8, 29—33). — 10,30 Uhr Kindergottesdienst im Konfirmandenjahr (gebeigt). — Abends 6 Uhr Jungmännerverein (Jugendheim). Dienstag den 23. Jan., abends 7,30 Uhr Lichtspielabend der christlichen Jugend im „Löwen“. Eintrittspreis 50 M. Mittwoch, den 24. Jan., abends 6 Uhr ev. Jungmännerverein (Jugendheim), 7,30 Uhr Vortrag. Grumbach. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — 10,30 Uhr Amtierung mit der konf. Jugend.

Montag abend 7,30 Uhr im Gasthof Hilmabend „Die Zeichen der christlichen Jugend“ mit Vortrag „Die ewige Jugend und Deutschlands Zukunft“. Eintritt 60 und 90 M. — Bibelfest fällt aus.

Donnerstag und Sonnabend Vokalchor.

#### Kesselsdorf.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Zacharias). — Nachm. 2 Uhr Taufen.

Donnerstag den 25. Jan., abends 8—9 Uhr in der Kirche Vortrag von Pf. Zeißig-Dresden: „Wie werde ich mein Sorgen los?“

Freitag den 26. Jan., 8—9 Uhr Pf. Zeißig, „Ist mit dem Tode aus?“

Sonnabend den 27. Jan., 8—9 Uhr Pf. Zeißig: „Wollt eine rechte Ehe sein?“

#### Sora.

Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. — 11 Uhr Kindergottesdienst Klasse 2.

#### Nöhrsdorf.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

#### Limbach.

Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst.

#### Blankenstein.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — 10,30 Uhr Kindergottesdienst.

### Dresdner Schlachtviehmarkt am 18. Januar

Autrieb: 1. Rinder: a) 1 Ochse, b) — Bullen, c) 4 Kalb und Rube, 2. 252 Kälber, 3. 1 Schaf, 144 Schweine. Preis in Mark für Lebende und Schlachtgewicht: a) Ochse 1. vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes bis 6 Jahren 71000—78000, Durchschn. — 2. junge, fleischige, nicht ausgewästete, ältere ausgewästete 61000 b. 66000, Durchschn. — 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 62000 bis 69000, Durchschn. — 4. gering genährte jeden Alters 88000 bis 48000, Durchschn. — b) Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlachtwertes 71000 bis 78000, Durchschn. — 2. vollfleischige jüngere 6100 bis 66000, Durchschn. — 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52000 b. 58000, Durchschn. — 4. gering genährte 88000 bis 48000, Durchschn. — c) Kalben und Rube: 1. vollfleischige, ausgewästete Kalben höchsten Schlachtwertes 71000—78000, Durchschn. — 2. vollfleischige, ausgewästete Rube höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 61000 bis 66000, Durchschn. — 3. ältere ausgewästete Rube und gut entwickelte jüngere Rube u. Kalben 5200 bis 58000, Durchschn. — 4. gut genährte Rube und mäßig genährte Kalben 88000 b. 48000, Durchschn. — 5. mäßig u. gering genährte Rube und Kalben — bis — — — — — Rälber 1. Doppellender — 2. beste Mast- und gute Sauglätter 8000 bis 85000, Durchschn. — 3. mittlere Mast- u. gute Sauglätter 75000 bis 78000, Durchschn. — geringe Kälber 68000 bis 70000, Durchschn. — 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 65000 bis 68000, Durchschn. — 2. Alt. Masthammel 60000 b. 63000, Durchschn. — mäßig genährte Hammel u. Schafe (Mastschaf) 40000 b. 60000, Durchschn. — 3. Schaf eine: 1. vollfleischige feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 J. 142000—144000, pro Fund — 2. Fetttschweine 145000 b. 150000, pro Fnd. — 3. fleischige 135000—140000, pro Fnd. — gering entwickelte 105000—125000, pro Fund — 4. Sauen u. Eber — bis — — — — — pro Fnd. — Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nächsteren Gewicht der Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stallfrachten, Markts- u. Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. Tendenz des Marktes: Schafe und Kälber mittel.

Ein klares Bild über den Einfluß der einzelnen Faktoren erhalten wir erst durch die vergleichende Methode der Wissenschaft, wie sie Alexander von Humboldt erstmalig anwandte. Dieser kam auf den Gedanken, diejenigen Orte, an welchen man eine annähernd gleiche Jahrestemperatur beobachtet hatte, auf einer Erdkarte durch Linien zu verbinden. Dabei machte er die erstaunliche Wahrnehmung, daß diese Linien, die sogenannten Isothermen, fast nirgends genau mit den Breitengraden zusammenfielen, wie es doch hätte der Fall sein müssen, wenn die Wärme allein vom Sonnenstande abhängig wäre. Nur innerhalb der Wendekreise fallen sie annähernd mit den Breitengraden zusammen, während sie nach Norden beträchtlich voneinander abweichen. Für Nord- und Mittelschiffen bis zu einer Höhe von 250 Meter Seehöhe beträgt die mittlere Jahrestemperatur 8° bis 8,5° C.

Die mittlere Jahrestemperatur beträgt in Reichen 8,9°, Dresden 9,1, Tharandt 7,5, Freiberg 7,6, Grillenburg 7,3°.

Wilsdruff liegt in einem Grenzbezirke: Westlich die Zone über 8,5, westlich die von 7—8°, so daß wir ohne stark zu fehlen für unsere Heimat eine mittlere Jahrestemperatur von 8° annehmen können.

Verfolgen wir die unserer Jahrestemperatur entsprechende Isotherme von 8° in ihrem Verlaufe nach Westen, so gelangen wir nach dem Münsterlande im N.W. Deutschlands, schreiten hinüber nach dem vom warmen Golfstrom getroffenen England und erreichen, dieser Strömung folgend, das Festland von Nordamerika, auf welchem wir die gleiche Jahrestemperatur unter dem 38. n. Br., also etwa 13° südlicher als unsere Breite, antreffen.

Verfolgen wir dagegen den 51. Breitengrad über den Ozean nach Amerika hinüber, so stoßen wir auf das rauhe, von Kulturpflanzen beinahe völlig entblühte Labrador, das nur von einigen Indianerhorden bewohnt ist, während wir in gleicher Breite ein reiches Kulturland bewohnen. Es kommt hier, außer der im Norden ausgebreiteten vereisten Landschaft besonders in Betracht, daß die nordamerikanische Küste vom kalten Polarstrom getroffen wird, während der Westen Europas in dem warmen Golfstrom eine treffliche Wasserheizung besitzt, die unser Klima mildernd beeinflusst.

Die klimatische Begünstigung unseres Erdteils tritt weiter deutlich hervor, wenn wir die vergleichende Beobachtung fortsetzen und die Orte von gleicher mittlerer Wintertemperatur miteinander durch die sogenannten Isothermen verbinden. Die mittlere Wintertemperatur beträgt in Reichen 0,3, Dresden 0,5, Tharandt 0,8, Freiberg 0,7, Grillenburg 1,3°.

Die Linie von 0° berührt z. B. unsern Erdteil fast am Nordpol, läuft dann an der Westgrenze Norwegens nach S., fällt über Hamburg in Deutschland ein, quert die Balkanhalbinsel südlich des Laufes der Donau und erreicht, über die Krimhalbinsel streichend, in Mittelafrika den Breitengrad, auf dem Neapel und Konstantinopel liegen.

Beinahe umgekehrt verhalten sich aber die Isothermen, d. i. Linien, welche man durch Verbindung der Orte mit gleicher mittlerer Sommerwärme erhält. Die mittlere Sommerwärme beträgt in Reichen 17,3, Dresden 17,8, Tharandt 16, Freiberg 16, Grillenburg 16,2°.

Die Linie von 16° quert ganz Sibirien von D. nach W., fällt aber dann an der Ostküste Schwedens stark nach S., um unsere Gegend zu erreichen. Während sich also die Isothermen im allgemeinen vom Innern des Festlandes her gegen die Westküste zum Nordpol emporheben, trümmen sich die Linien von gleicher mittlerer Sommerwärme in umgekehrtem Sinne. Wir sehen sie an den Küsten sich nach dem Äquator hin senken, während sie im Innern des Festlandes sich nach dem Pole zu heben. Einige Beispiele mögen zeigen, welchen Einfluß die in jenen Linien veranschaulichten klimatischen Verhältnisse auf die Entwicklung der Kulturgewächse im Jahreslaufe haben:

„Am Trauer findet man im Sommer die prächtigsten Trauben und kann sogar Baumwolle bauen, aber im Winter sinkt die Temperatur nicht selten auf —30°, und nur durch Eingraben in die Erde kann man die Rebe vor dem Froste schützen. In Westengland dagegen, wo Myrte und Lorbeer im Freien gedeihen und das Vieh den ganzen Winter hindurch auf der Weide bleibt, ist der Sommer kaum warm genug, um Äpfel zu zeitigen, und Trauben reifen nur in Glashäusern. Im nördlichen Norwegen gefriert das Meer niemals zu, aber im Sommer ist die Wärme trotz der langen Tage kaum genügend, um die Gerste zur Reife zu bringen.“

Es erweisen sich diese Erscheinungen als eine ganz natürliche Einwirkung des Meeres. Die sogenannte latente oder gebundene Wärme des Wasserdampfes macht sich in den Küstengegenden bemerkbar. Der Sommer ist in diesen Gegenden kühler, weil durch das fortgesetzte Verdunsten von Wasser fortwährend Wärme gebunden, d. h. der umgebenden Luft entzogen wird. Der Winter aber wird wiederum gemildert, weil die gebundene Wärme beim Verdichten des Wasserdampfes zu Nebel und Regen wieder frei wird.

Das Wasser nimmt überhaupt die Sonnenwärme weit langsamer auf als das Land, hält sie aber dann um so länger fest. An unsern Küsten können wir beobachten, daß sie erst Eis führen, wenn die Kälte schon eine Zeit lang andauert hat, weil sich dann erst das Wasser soweit abgekühlt hat. Beim Meere ist dies in noch höherem Grade der Fall. Im Sommer entzieht es den Küsten Wärme, weil es sich langsamer erwärmt, im Winter dagegen strahlt es Wärme aus und erwärmt dadurch seine Küsten. Inseln und Küsten haben darum einen milden Winter und kühlen Sommer. Man bezeichnet ein solches Klima als Küstenklima oder Seeklima. Innerhalb großer Festländer gibt es dagegen glühend heiße Sommer und kalte Winter. Ein solches Klima nennt man Festlandsklima oder Kontinentalklima.

Bei den Orten mit Seeklima weicht die mittlere Temperatur des kältesten Monats nur wenig von der des wärmsten Monats ab. Die Schwankungen innerhalb deren sich die genannten Monatsmittel bewegen, betragen bis 15° C. Ein solches Küstenklima finden wir in Europa auf den britischen Inseln, an den Küstestrecken vom südlichen Norwegen, von Frankreich und Spanien, sowie auf Sizilien.

Bei Orten mit kontinentalem Klima beträgt die jährliche Wärmeschwankung zwischen dem Mittel des kältesten und dem des wärmsten Monats 20 bis 40° C. Derartige Temperaturunterschiede werden in den östlichen Gegenden unseres Erdteils beobachtet.

Als Zone des Übergangsklimas bezeichnet man die Orte, bei denen die oben bezeichnete Schwankung zwischen 15 bis 25° C beträgt. Für unsere Heimat ergeben sich folgende Zahlen:

<sup>1</sup> H. Döring, G. Wärtner, S. Zahn, B. Müller — Handreichung zur Heimatkunde von Dresden. Leipzig, Klinkhardt 1897.

<sup>2</sup> Großmann, Dr. G. — Das Klima im Königreich Sachsen. G. Heinrich, Dresden.